

im Wege
Stadtbezirk

Eving

Erholungs-
und
Erlebniswelt
vor unserer
Haustür

Eving's „Grüne Lunge“

Was hat Eving mit der Eiszeit und Norwegen zu tun?

Eine ziemlich provokante Frage!

Für einen naturgeschichtlich Interessierten oder einen Geologen ist das gar nicht so abwegig. Unsere Landschaft ist durch die Eiszeit überformt. Das Eis reichte vom Nordpol über die Berge Norwegens bis zum Haarstrang, wo heute der Dortmunder Fernsehturm Florian steht. Die Spuren des Eises sind deutlich zu sehen. Man braucht nur ca. einen Meter in die Tiefe zu graben und schon stößt man auf Steine, die von Norwegischen Bergen stammen und durch die Gletscher bis nach Eving transportiert wurden. Es sind schwarz-weiße und rot-weiße Granite. Früher gab es diese auch als Findlinge an der Oberfläche. Zwischenzeitlich sind sie aber von ihren ursprünglichen Lagerstätten verschwunden und liegen überwiegend in Vorgärten. Über die eiszeitlichen Geschiebe hat ein eiszeitlicher Wind aus Süden noch eine Schicht aus feinem Lehm abgelagert, den Löß. Dieses Doppelpaket lagert in einer Dicke von bis zu mehreren Metern über dem hier anstehenden geologischen Grundgestein aus der Kreidezeit. Zu sehen ist dies alles an einer Erdgrube im Grävlingholz. Der Geologe bezeichnet diese Grube als Bodenprofil.

In anderen Städten im Ballungsraum des Ruhrgebietes schlägt ein Herz aus Stahl. Eving hat eine grüne Lunge. Die grüne Lunge lebt und legt sich landschaftlich wie ein Ring um Eving. Grünzüge, wie der Park am Externberg und die Kleingartenanlagen des Stadtbezirks Eving, aber auch der Nordfriedhof und der Alte Friedhof, reichen wie Lebensadern bis in das Ortszentrum. An die jüngste Vergangenheit, die gekennzeichnet war von Kohle und Stahl, erinnert nur noch wenig. In der Evinger Mitte, dem Gelände der ehemaligen Zeche Minister Stein, befinden sich heute wissenschaftliche Institute, Ansiedlungen des Einzelhandels und die Bezirksverwaltungsstelle. Das alte Kauengebäude der Zeche wird von Nachtschwärmern als Diskothek genutzt. Weithin sichtbar ist nach wie vor der Evinger Hammerkopfturm.

Das Evinger Landschaftsbild wird weiträumig geprägt durch Wiesen, Felder und Wälder. Ein Spaziergang in die Ortsteile Holthausen, Brechten oder Kemminghausen, mit ihren flach welligen Ackerfluren, erinnert an das nahe Münsterland. Besondere Beachtung verdienen die Wasserflächen. Allen voran der Kanal; aber auch der ehemalige Flotationsteich der Zeche Minister Stein am Winterkampweg, der heute ein wertvolles Feuchtbiotop ist. Und da ist da noch das Naturschutzgebiet „Auf dem Brink“ mit seiner großen Wasserfläche und dem Feuchtbiotop. Nicht zu vergessen die neu angelegten Regenrückhaltebecken am

Stadt Dortmund
Bürgerdienste



Süggelbach und Dorfbach. Auch sie haben bereits großflächigen Feuchtbiotopcharakter wie das renaturierte Kümpersiepen. Im Grävingholz versteckt – und nur für Ortskundige sofort zu finden – ist die Rehtränke, Rückzugsgebiet für den seltenen Eisvogel. Der Wald selbst ist Dortmunds neuestes Naturschutzgebiet, zusammen mit dem Süggelwald. Beide Waldgebiete, unmittelbar östlich und westlich der Evinger Straße gelegen, haben eine vollkommen unterschiedliche Waldgeschichte.

Gräving ist das alte niederdeutsche Wort für den Dachs und Süggel für das Schwein. In einer Zeit vor vielen hundert Jahren, als es noch keine Kühlschränke gab, wurden im Herbst die Schweine in den Wald getrieben und mussten sich von den herabfallenden Waldfrüchten wie Eicheln und Bucheckern ernähren. Sie wurden regelrecht gemästet und legten eine dicke Fettschicht an. Dies war der Winterspeck, von dem sie in der nahrungsarmen Zeit zehren mussten. Daher spricht der Förster bei reichlich Samenanhang an Waldbäumen noch heute von der Mast. Der Süggelwald war also Eigentum der Bauern zur Gesamthand. Heute werden dort keine Schweine mehr eingetrieben. Aber es gibt ein großes Damwildgehege, in dem die Tiere fast wie in freier Natur beobachtet werden können. Gut zu erreichen mit der U 49, Haltestelle Waldesruh, dem Ausgangspunkt der Wanderroutenvorschläge. Ein Besuch lohnt sich.

Das Grävingholz gehörte im Mittelalter den Grafen von Dortmund. Die Grafschaft Dortmund reichte im Bereich Waltrop bis an die Lippe. Der Wald war sicherlich Brennholzlieferant und vor allem Jagdgebiet für die Grafen. Heute ist „der Grävingholz“, wie viele sagen, Naherholungsgebiet mit einem Baumlehrpfad, einer Spielwiese und den Phönixsportplätzen. Der Parkplatz ist Treffpunkt der Lauffreize.

Die Routenvorschläge fordern zum Wandern oder in kleineren Varianten zum Spazierengehen auf. In ganzer Länge sind sie gut mit dem Fahrrad zu erkunden. Drei Routen laden zur Naherholung und zum Kennenlernen der grünen Lunge von Eving ein.

Süggelwald bis zur Brechtener Niederung

1

Damwildgehege



2

Schutzhütte/
Sumpfbereich Süggelbach



3

Bienenstand

4

Minigolfplatz



5

Regenrückhalte-
becken/Biotope

Der als Spundwandkanal ausgebaute Dorfbach ist inzwischen zu einem Stauraumkanal umgebaut worden. Wegen der geringen verbliebenen Reinwassermenge ist geplant, eine Mulde mit einer Tiefe von 1 bis 1,5 Metern und einer Sohlbreite von ca. 1 Meter auszubilden. Der Uferstrandstreifen beträgt auf beiden Seiten 3 bis 8 Meter, in dem außer der Bepflanzung ein Unterhaltungstreifen aus Schotterrassen angeordnet wird.

Zur Entlastung des Stauraumkanals „Dorfbach“ ist ein Regenrückhaltebecken mit dem erforderlichen Stauvolumen von rund 21 200 m³ Größe nachgeschaltet. Es wird ein offenes Erdbecken mit wechselnden Böschungsneigungen von 1:3 bis 1:5 ausgebildet. Zur Ableitung des Drosselabflusses ist parallel zum Dorfbach eine Mulde mit einem Querschnitt von rund 10 mal 0,5 Metern als Ausleitungsstrecke vorgesehen.



7

Napoleonsbuche



8

Renaturierter Süssgelbach

Der rund 7 Kilometer lange Süssgelbach entsteht aus Quellbächen in Brechten und Kemminghausen und mündet in Lünen in die Seseke. Er war mit seinen Nebenläufen Dorfbach und Mahlbach Hauptvorfluter für Teilgebiete der Städte Dortmund und Lünen. Der Süssgelbach ist bis rund Kilometer 4,8 Anlage des Lippeverbandes. Die Umgestaltung dieses Abschnitts ist Bestandteil des Sesekeprogramms. Oberhalb des Kilometers 4,8 befindet er sich im Eigentum der Stadt Dortmund.

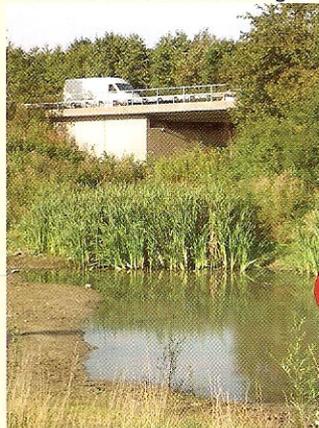
6

Landwehr
(Stadtgrenze zu Lünen)



Bergbaubedingt wurde der Süssgelbach im Laufe der Jahre in mehreren Abschnitten ausgebaut. Er führt neben seinen natürlichen Zuflüssen auch Abwässer aus den kanalisiert Flächen. Voraussetzung für die ökologische Verbesserung des Dorfbaches, des Süssgelbaches und der Mahlbachmündung ist die getrennte Abwasserfortleitung. Die Abwasserfortleitung und Regenwasserbehandlung wurde 1990 mit dem Bau der Abwasserkanäle und Regenwasserbehandlungsanlagen begonnen. Der letzte Bauabschnitt dieser Maßnahme wurde Ende 1996 fertiggestellt, so dass ab 1997 das gesamte Schmutzwasser aus dem Einzugsgebiet des Süssgelbaches der Kläranlage Lünen-Sesekemündung zugeführt wird.

Damit ist die Voraussetzung für die ökologische Verbesserung des



9

Biotop



10

Schacht V
(ehemaliger Frischwitterschacht der Zeche Minister Stein)

11

Dickste Buche Dortmunds

Evings „Grüne Lunge“ – Westliche Tour

Grävingholz bis Herrentheywäldchen

12

Regenschutzhütte

13

Rehränke

14

Bombenrichter
(Reste ehemaliger Verteidigungsanlage aus dem Zweiten Weltkrieg)

15

Bodenprofil
(Text im Vorspann)

16

Brandbuche
(hier sei der Hinweis auf das allgemeine Rauchverbot im Wald erlaubt)

17

Baumlehrpfad



18

Teich

19

Gedenkstein



20

Mammutbaum



21

Waldspielplatz



22

Streuobstwiese
(Ausgleichspflanzung im Zuge des Umbaus der B 54)

23

Herrentheywäldchen

24

Biotop

25

Naturdenkmalbuche

Evings „Grüne Lunge“ – Südliche Tour

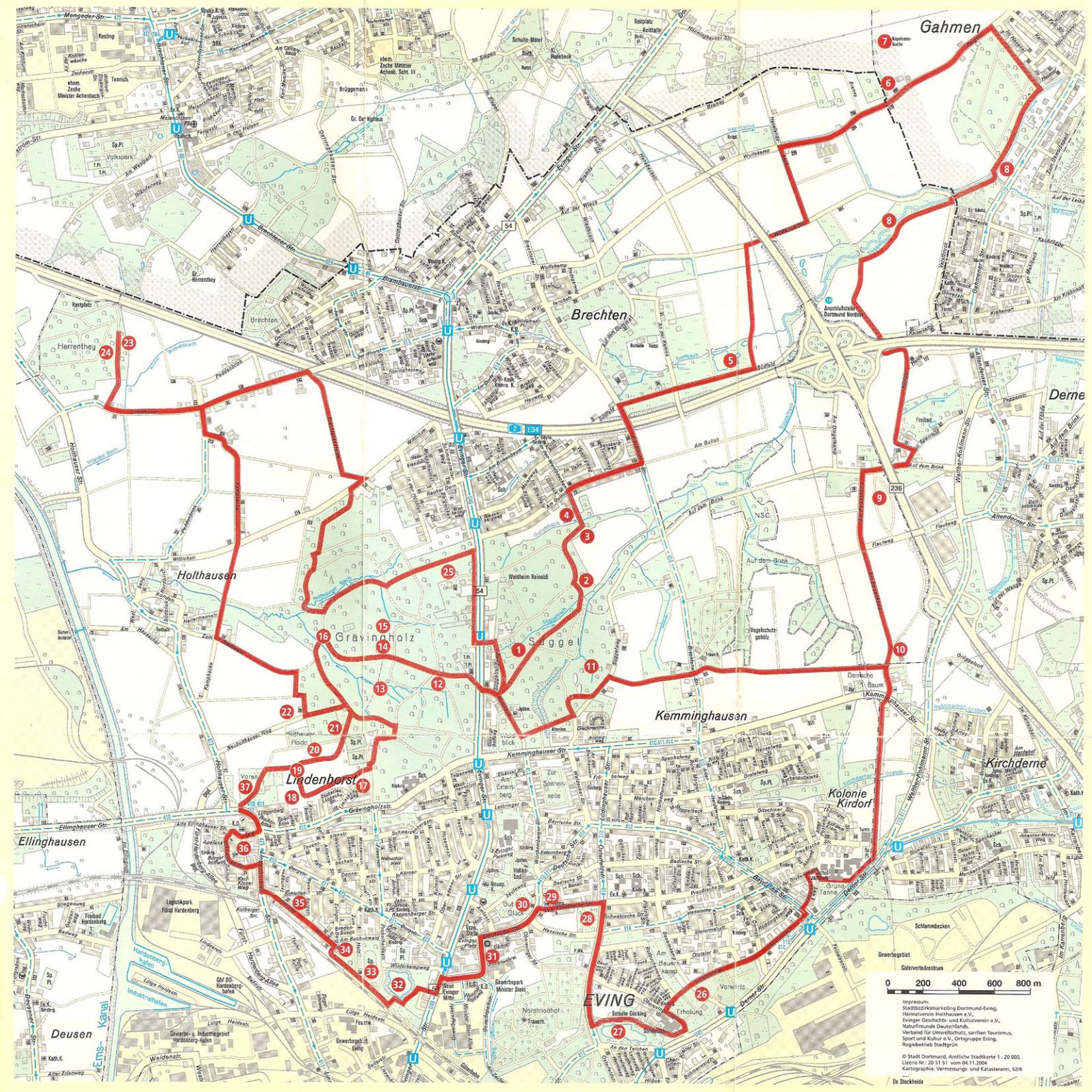
26

Kleingartenanlagen
(Grüne Tanne, Erholung, Vorwärts, Bauernkamp)



27

An den Teichen



Gahmen

Brechten

Holthausen

Grävinholz

Sugge

Kemminghausen

Lindenhorst

Ellinghausen

Deusen

EVING

Kirchderne

Kolonie Kirdorf

Schlammbecken



Impressum:
Stadtbezirksmarketing Dortmund-Eving,
Heinrichsruhe Holzhausen e.V.,
Evinger Geschichts- und Kulturverein e.V.,
Naturfreundliche Gesellschaft,
Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus,
Sport und Kultur e.V., Ortsgruppe Eving,
Roggenbrot Stadtgrün.
© Stadt Dortmund, Amtliche Stadtkarte 1:20.000,
Lizenz-Nr. 20 51 51 vom 04.11.2004
Kartographie: Vermessungs- und Katasteramt, 4214

Dr. Stockhede

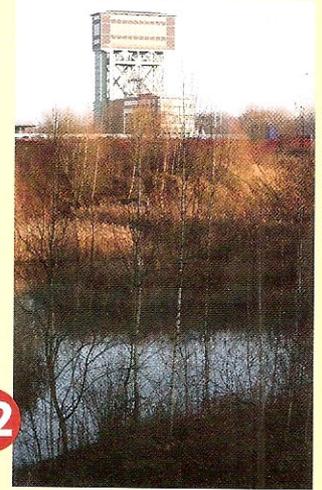
Alter Friedhof

28



31

Evinger Mitte
mit Hammerkopfturm

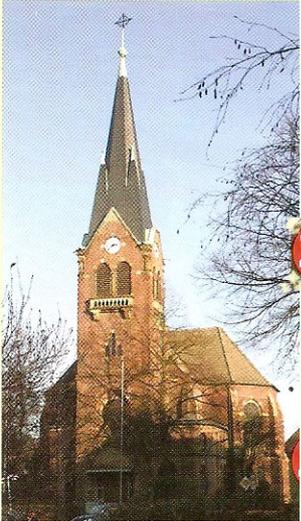


32

Biotop Winterkampweg

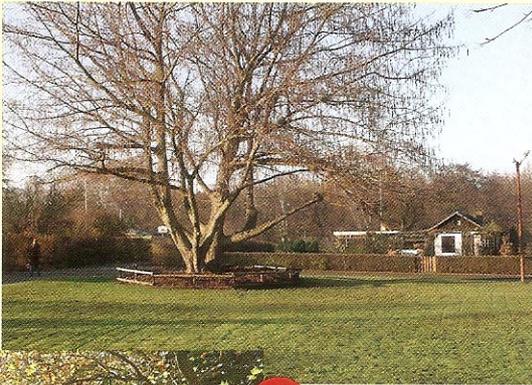
29

Evangelische Kirche



33

Eckestadion



34

Nachbarschaftshaus
Fürst Hardenberg



35

Siedlung
Fürst Hardenberg

36

Altes Dorf Lindenhorst

30

Kleingartenanlage
„Gut Glück“ und
Externbergpark



37

Kleingartenanlage
Vorau – Holthausener Heide